

Aargauer Zeitung

abo+ THEATER

Wo ans Recht geglaubt wird wie ans Amen in der Kirche ist der Zweifel nicht weit - spannende Gerichtsrecherche am Kurtheater Baden

Theaterautorin Maria Ursprung liess sich vom Zweifel zu einem vielschichtigen Bühnenstück über unser Rechtssystem inspirieren. Das Stück stellt wichtige Fragen, die in Zeiten von True Crime und schaurigen Schlagzeilen über Mord und Totschlag viel zu kurz kommen.

Julia Stephan

26.04.2023, 18.03 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Die Beweislast verschiebt sich in diesem Stück mal in die eine, mal in die andere Richtung: Manuel Bürgin, Miriam Japp und Josef Mohamed auf einer modernen Interpretation der Justitia-Waage im Foyer des Kurtheater Baden.

Valentina Verdesca/Theater Marie

Schauspielende und Straftäter haben eine nicht wegzudiskutierende Gemeinsamkeit: Vor Publikum können beide Gruppen Dinge behaupten, die nicht der Wahrheit entsprechen - ohne Konsequenzen. Doch wo im Theater die alternativen Wahrheiten vom Publikum angenommen, ja sogar gefeiert werden, begleitet der Zweifel im Gerichtssaal jede Aussage, jedes Geständnis, jedes Urteil. Und am Ende ist da nicht die Katharsis, sondern die Leere im Raum nach einem Schuldspruch. Dieses Wissen, dass es nicht um die Wahrheit oder andere edle Werte geht, sondern eben doch um die

Wirklichkeit, also um Menschen. So sagen es die Juristen in Maria Ursprungs Stück «In Dubio», das am Dienstagabend im Kurtheater Baden zur Premiere kam.

Maria Ursprung, Co-Leitungsmitglied der freien Aargauer Theatergruppe Theater Marie und eine der besten Theaterautorinnen, die die Schweiz derzeit zu bieten hat, hat den Zweifel, diesen Stachel im Fleisch der Justiz, zu einem vielschichtigen Bühnenstück animiert. Für ihre Gerichtsrecherche «In dubio» suchte Ursprung das Gespräch mit Rechtsanwältinnen, Richtern und Gerichtsschreiberinnen. Sie setzte sich als Zuschauerin in Verhandlungen und stellte fest: Es gibt hier wie im Theater Rollen, klare Abläufe, eine eigene Sprache und sogar eine räumliche Hervorhebung. Und: «Glaubhaftigkeit hängt nicht nur von Worten sondern auch von Darstellung und Inszenierung ab.»

Detektivarbeit im Zwischenmenschlichen

Die Autorin hat aus dieser Vielzahl an Stimmen einen spannenden fiktiven Schlagabtausch zwischen drei Menschen kompiliert, die nicht nur beruflich sondern auch persönlich miteinander verstrickt sind. Wie Ursprungs gefeiertes Stück «Schleifpunkt» spielt «In dubio» mit den Unschärfen in den Biografien der Figuren, die mehr als einmal Anlass zu Zweifeln geben und Stolperfallen in ungeahnte Abgründe sind: Etwa, wenn Richterin Miriam Japp (deren Figur den Namen der Schauspielerin trägt) sich mal als SP-Wählerin mit Greyhound oder als ehemalige Tanzpädagogin mit GLP-Hintergrund vorstellt, die auf dem zweiten Bildungsweg in die Richterrobe geschlüpft ist. Jede Selbstdefinition wird von den Mitspielern sofort angezweifelt. Das ist schliesslich ihr Beruf. Gerichtsschreiber Josef Mohamed und Anwalt Manuel Bürgin - beide tragen die Namen der Schauspieler - treiben ihre Kollegin in die Enge. Sie betreiben Detektivarbeit im Zwischenmenschlichen, und werden bald von Japp in die Enge getrieben. Es ist ein zu Beginn sehr unterhaltsames Spiel, das dennoch etwas variantenreicher hätte durchgespielt werden können - gegen die Mitte verliert die Inszenierung etwas an Fahrt.

Im reduzierten Bühnenbild von Saskya Germann, das im Foyer des Kurtheaters aufgebaut ist (auch die Handlung des Stückes findet an einem Ort ausserhalb der Hauptverhandlung statt), ist die Waagschale der Justitia eine metallene Wippe, auf der die drei Darstellenden sitzend und springend die Beweislast mit Worten und Körpergewicht verschieben.

Ob wir Zeugen eines privaten Rosenkriegs sind oder einer öffentlichen Verhandlung, lässt Ursprung offen. So einfach lässt sich das gar nicht auseinanderhalten. Rosenkriege gibt es überall. Auch im Gerichtssaal. Richterinnen und Richtern werfen das Zwischenmenschliche unwillentlich in die Waagschale der Justitia. Das geben die Profis auf der Bühne

freimütig zu. Auch, dass an Montagen milder geurteilt werde als zum Ende der Arbeitswoche.

True Crime killt den Zweifel

Dass Maria Ursprung für das Vorantreiben der Handlung keinen blutigen True-Crime-Fall aus einem Schweizer Gerichtssaal auf die Bühne bringt, sondern sich die sehr spielerisch ausgetragenen Juristendebatten an Banalitäten wie einem angeblich gestohlenen Kugelschreiber entzünden, ist von ihr offensichtlich so gewollt. Die laute Tat soll den leisen Zweifel in unserem Rechtssystem nicht übertönen. In einer Gesellschaft, die von der Justiz bei brutalen Straftaten nur noch klare und strenge Urteile erwartet, hat der Zweifel keinen Platz mehr. Und doch ist er allgegenwärtig: Bei jedem Urteil. Bei jedem Freispruch. Wo ans Recht geglaubt wird wie ans Amen in der Kirche, wird der Zweifel nie auszuradieren sein. Oder wie es eine der Figuren nach der Durchsicht von Gerichtsakten einer Hexenverbrennung sagt: «Wir können nicht mehr, als das so gut wie möglich zu machen, aber ob es wirklich richtig ist und ob es der Weisheit letzter Schluss ist, ich bin fast sicher, dass es nicht so ist.»

In Dubio

29. April, 02. und 03. Mai, Tuchlaube, Aarau. Weitere Termine in Winterthur und Zürich.

Mehr zum Thema

abo+ SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH

«Der Herr der Ringe» für die Bühne: Einmal die volle Ladung Tolkien, bitte

Julia Stephan · 23.04.2023



THEATER

Räuberinnen mit Glamourfaktor - Martina Clavadetschers Schiller-Adaption läutet eine neue Ära beim Theater Marie ein

Julia Stephan · 12.01.2023



Das könnte Sie auch interessieren

Weitere Artikel >



● UKRAINE-NEWSBLOG

London lieferte Uran-Munition an Kiew - Moskau warnt ++ Selenski spricht mit Chinas Staatschef Xi

Online-Redaktion · vor 2 Stunden



abo+ HILFSGELDER

Ein schlechter Scherz? Comedian Michael Elsener soll eine halbe Million Corona-Gelder erhalten haben

Anna Raymann · vor 3 Stunden



● OSTSCHWEIZER KULTUR-TICKER

Ausserhoder ist Gastkomponist an der Schlossmediale Werdenberg +++ Georg-Büchner-Preisträgerin liest in St.Gallen +++ Kulturfestival St.Gallen gibt komplettes Programm bekannt

vor 2 Stunden



abo+ FINANZMARKTAUFSICHT

Notfallplan der Postfinance fällt erneut durch - gute Noten für UBS und CS

Michael Graber, Niklaus Vontobel, Florence Vuichard · 26.04.2023

🔄 Aktualisiert



abo+ KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Schriftsteller lassen ihre Biografie neuerdings via ChatGPT schreiben. Was dabei herauskommt.

Julian Schütt · 25.04.2023

Copyright © Aargauer Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.